

Eilikas Sohn Albrecht profitierte zunächst von dem neuen Herrscher und wurde von Lothar zum Markgrafen der Lausitz ernannt¹⁵⁸. Doch Ende der 1120er Jahre trübte sich das Verhältnis: Albrecht machte sich Hoffnungen auf die Nordmark, deren Inhaber Heinrich II. von Stade 1128 ohne Erben verstorben war¹⁵⁹. Heinrich war mit Adelheid, der Schwester Albrechts, verheiratet gewesen¹⁶⁰. König Lothar jedoch scheint vorerst keine Entscheidung über die Nordmark getroffen zu haben. Es gibt Hinweise darauf, dass ein Neffe Heinrichs von Stade, Udo von Freckleben, zumindest vorläufig als Markgraf amtierte und Albrecht übergegangen wurde¹⁶¹. Außerdem förderte der König, da er selbst keinen Sohn hatte, den Ehemann seiner Tochter Gertrud, den Welfen Heinrich den Stolzen, und baute diesen zu seinem Nachfolger zumindest im Herzogtum Sachsen auf¹⁶². In Ostsachsen konkurrierten ohnehin schon mehrere hochadlige Familien um Herrschaftsgebiete und -rechte: Neben den Grafen von Ballenstedt waren dies zum einen die Ludowinger, die Besitzschwerpunkte in Sangerhausen und an der unteren Unstrut hatten und 1131 in den Rang der Landgrafen von Thüringen aufrückten¹⁶³, und zum anderen die Wettiner, die seit 1123 in der Markgrafschaft Meißen regierten¹⁶⁴. Mit den Welfen kam

158) PARTENHEIMER, Albrecht der Bär (wie Anm. 10) S. 34–40; vgl. MIELZAREK, Albrecht der Bär (wie Anm. 25) S. 138–154.

159) Annales Rosenveldenses ad a. 1128, hg. von Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 16, 1859, S. 99–104) S. 104 Z. 38f.; vgl. Annalista Saxo ad a. 1128 (wie Anm. 17) S. 590 Z. 18f.

160) Vgl. HUCKE, Grafen von Stade (wie Anm. 30) S. 40f.

161) Zumindest die Pöhlde Annalen, hg. von Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 16, 1859, S. 48–98) S. 78 Z. 36, nennen ihn *marchio*; HUCKE, Grafen von Stade (wie Anm. 30) S. 46–49, argumentiert gegen Udo von Freckleben als Markgrafen und geht davon aus, dass Albrecht das Amt innehatte; dagegen PARTENHEIMER, Albrecht der Bär (wie Anm. 10) S. 42f.; zu den Ambitionen Albrechts in der Nordmark und dessen Aktionen im Überblick vgl. auch Wilhelm BERNHARDI, Lothar von Supplinburg (Jbb. der deutschen Geschichte, 1879) S. 231–233.

162) HARTMANN, Die Erben der Billunger (wie Anm. 25) S. 188f.; WELLER, Heiratspolitik (wie Anm. 49) S. 241–247; Bernd SCHNEIDMÜLLER, Die Welfen (wie Anm. 49) S. 162–173.

163) PATZE, Politische Geschichte (wie Anm. 123) S. 13; zur Verleihung der Landgrafschaft vgl. TEBRUCK, Reinhardsbrunner Geschichtsschreibung (wie Anm. 143) S. 178–192.

164) Über die Ernennung Konrads zum Markgrafen vgl. MIELZAREK, Albrecht der Bär (wie Anm. 25) S. 127–137. Erkennbar wird das Konkurrenzverhältnis wenige Jahre später in den Auseinandersetzungen um das Herzogtum Sachsen zwischen Albrecht einerseits und Heinrich dem Stolzen andererseits. Zu den Unterstützern des letzteren zählte auch Konrad von Wettin, vgl. PARTENHEIMER, Albrecht der Bär (wie Anm. 10) S. 70f.